Zeitschriften-Rundschau = Revue des revues

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **119 (1968)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Allgemeine Forstzeitung, Wien, März 1968

Über die Bewertung von Forstpflanzen

Die Wahl der Herkunft muß, besonders in Gebirgsländern, sehr gründlich nach den Wuchsbedingungen an Verwendungsort und Ursprungsort getroffen werden. Im Vordergrund steht dabei die Höhenlage. In mittleren Lagen kann man eine Differenz von 300 m dulden, gegen die Waldgrenze fortschreitend sollte sie jedoch nicht größer als 100 m sein.

Die äußere Qualität der Pflanzen kann nicht allein durch die Größe beschrieben werden, denn den Größenangaben in den Verkaufslisten fehlt jede Aussagekraft, da sie den Aufbau der Pflanzen unberücksichtigt lassen. Schmidt-Vogt zeigte in Versuchen, daß stufige Pflanzen aus weiten Pflanzverbänden ihre Wuchsleistung mit zunehmender Pflanzenhöhe in den folgenden Jahren ansteigen lassen, wogegen spindelige Pflanzen aus engen Verschulungen einen großen Leistungsabfall haben. Bei gleicher Stufigkeit überwindet dabei die kleinere Pflanze den Pflanzenschock leichter.

Zur besseren Beurteilung stellte Schmidt-Vogt folgende Qualitätsmerkmale auf:

1. der Durchmesser am Wurzelhals:
   ($^1/_{10}$ Sproßlänge + 2) mm
   Die Maxima liegen bei:
   30 cm h = 8 mm d
   60 cm h = 12 mm d
2. das Mindestgewicht:
   (Sproßlänge cm — 10) g
3. die Qualität des Wurzelsystems:
   Verhältnis von Wurzelgewicht zu Gesamtgewicht.
   Es sagt aber nichts über das Feinwurzelwerk aus und ist außerdem stark von den Verhältnissen im Pflanzengarten abhängig.

Die innere Qualität der Pflanzen kann in erster Linie durch den Wassergehalt beurteilt werden. Er sollte bei frischen Pflanzen um 45 bis 55 % liegen. Ein Versuch von Rupf ergab folgende Werte:

Dauer der Besonnung	*Anwuchs*	*Trieblänge nach 5 Jahren im Verhältnis zu Frischpflanzen*
6 Min.	90 %	$^1/_3$
30 Min.	30 %	$^1/_5$

Die Pflanzen hatten neben diesen Ausfällen noch hohe Schäden, die selbst durch Wässern nicht behoben werden konnten.

Hierher gehört auch das Problem des Austreibestadiums, das besonders bei Hochlagenaufforstungen beachtet werden muß. Eine Lagerung im Kühlhaus bei 0 bis 2 °C und 90 % Luftfeuchtigkeit konnte das Anwuchsprozent um 20 auf 90 % heben. (Nach Erfahrungen in Laufen/Bayern.)

Als Voraussetzung für den Kulturerfolg müssen zusammenfassend folgende Hauptpunkte genannt werden:

— sorgfältige und richtige Herkunftswahl,
— Entscheidung über das bestgeeignete Sortiment (Alter, Größe),
— Beachtung der äußeren Qualität (Mindestdurchmesser für gegebene Sproßlängen),
— Beachtung des Frischezustandes und im Zusammenhang damit besonders des Feinwurzelsystems.

A. Günther